

## (8) Kalkbrennerbild

Das Kalkbrennerbild stellt den gesamten Arbeitsablauf der einstigen Brennerei dar.

Dieser Gewerbebezweig war bis zum ersten Weltkrieg neben der Landwirtschaft die größte Einnahmequelle der Bewohner der damals selbstständigen Gemeinden Probstried und Schratzenbach.

Bei den in den Jahren 2003/2004 betriebenen Nachforschungen konnten sieben der einstigen Ofenstandorte nachgewiesen werden, es gab sicher noch mehrere, diese sind aber heute nicht mehr bekannt.

Die zum Brennen benötigten Kalksteine lagen als Basismaterial unter der Erde und wurden während der letzten Eiszeit aus den Allgäuer Alpen vom Gletscher an die Halde zwischen Probstried und Schratzenbach transportiert und abgelagert.

In den dortigen Wäldern befinden sich viele Dutzende gut sichtbarer Grabungsmulden, sie haben einen Durchmesser von bis zu zehn Metern. An den Rändern und in den Grubenfüllungen sieht man noch vielfach die zum Kalkbrennen unbrauchbaren Steine liegen, welche man gleich an Ort und Stelle durch kundige Mitarbeiter aussortieren ließ.

Die nur kurzfristig lagerfähigen gebrannten Steine wurden mit Pferdefuhrwerken in die Städte Kempten – Isny – Leutkirch – Memmingen – Kaufbeuren und deren Umkreis geliefert. Später kam als Transportmittel die Eisenbahn dazu, um das begehrte Gut auch in entferntere Gebiete zu verfrachten.

Hauptabnehmer waren Bauunternehmer, die den Kalkbrandstein in Löschgruben mittels Wasser zum direktverwertbaren Sumpfkalk umwandelten. Von dort bezogen wieder weitere Verbraucher wie Maler, Gerber usw. aber auch Privathaushalte das vielseitig verwendbare Material.



*Kunstmaler Manfred Kühle hielt den Kalkbrennvorgang 1984 auf einem zwölf Meter breiten Bild auf der Fassade eines Hauses in der Ringstraße 7 fest.*

